

Beschlossen auf dem Landesparteitag am 29. und 30. Oktober in Kiel

Sexismus gemeinsam bekämpfen: Awareness-Arbeit in der LINKEN SH

Sexismus ist ein Problem patriarchaler Gesellschaften. Da unsere Partei in einer solchen agiert und mit ihr interagiert, müssen wir uns Sexismus und überdies auch allen anderen Formen von Diskriminierungen auch innerhalb unserer Partei und ihrer Gliederungen stellen und, wo nötig, konkret bekämpfen. Dafür müssen wir patriarchal geprägte Strukturen, Abläufe und Handlungsmuster identifizieren und so verändern und transformieren, dass alle Mitglieder, egal zu welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlen, sich in unseren Gliederungen und Strukturen, bei der Mitarbeit in Gremien und bei Zusammenkünften unserer Partei auf allen Ebenen willkommen, angenommen und wertgeschätzt fühlen und an der politischen Arbeit und Meinungsbildung vollumfänglich teilnehmen und teilhaben können.

Es ist also von essenzieller Wichtigkeit, dass wir Strukturen aufbauen, die einen achtsamen und respektvollen gewährleisten, und dass wir uns kontinuierlich mit Machtverhältnissen, ihren Ursachen und ihren Folgen auseinandersetzen (verdichtet in dem Begriff „Awareness-Arbeit“). Sexismus und sexualisierte Gewalt sind keine individuellen Phänomene, sondern Bestandteil und Ergebnis herrschender Verhältnisse. Diese Verhältnisse müssen sichtbar gemacht und verstanden werden, damit wir sie verändern können; nur so gelingt Prävention. Wir müssen parteiinterne Instrumente entwickeln, die Betroffenen Schutz und Unterstützung garantieren und gegenüber Täter*innen nicht nur auf Sanktionen setzen.

Nur eine LINKE, die konsequent gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt in ihren eigenen Reihen vorgeht, kann glaubhafte über unsere Welt sagen, „es kommt darauf an, sie zu verändern“.

Konzepte und Resolutionen allein sind natürlich keine Lösung – es bedarf der fortlaufenden Bemühung aller durch Bildung, Reflexion und Debatte, um Strukturen dauerhaft und tiefgreifend zu verbessern.

Einen Rahmen dafür sollen zukünftig ein Verhaltenskodex, ein Awareness-Team, ein Leitfaden für Awareness-Arbeit und Satzungsänderungen bilden.

Verhaltenskodex

Die LINKE SH gibt sich folgenden Verhaltenskodex:

Grundlage

Wir möchten eine inklusive Umgebung bieten, deren Arbeitsatmosphäre von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Null Toleranz gegenüber Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, diskriminierender Sprache, verbaler und nonverbaler Gewalt!

Verhaltensregeln

- *Wir verhalten uns respektvoll gegenüber allen, unabhängig von etwa Geschlecht, Sexualität, physischen, psychischen oder neurologischen Behinderungen, äußeren und/oder (vermeintlichen) kulturellen Merkmalen, Nationalität, ethnischer und/oder sozialer Herkunft, Religion, Alter.*
- *Wir erkennen den Wert und die Würde jeder einzelnen Person ungeachtet ihrer Merkmale, ihrer Position, ihrer Meinung an.*
- *Wir unterlassen jede Form von Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, diskriminierender Sprache, verbaler und nonverbaler Gewalt wie Sexismus, sexualisierte Gewalt, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Ableismus, Mobbing, Zwangsoutings, körperliche Gewalt etc.*
- *Wir unterlassen jede Form des Machtmissbrauchs.*
- *Wir schreiten aktiv ein, wenn wir Zeug*innen von Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, diskriminierender Sprache, verbaler und nonverbaler Gewalt sowie Machtmissbrauch werden und benennen unangemessenes Verhalten.*
- *Wir praktizieren eine Kultur von Konsens und Reflexion: Wir bemühen uns darum, jegliche zwischenmenschliche Situationen einvernehmlich zu gestalten, und geben acht, welche Rolle Machtgefälle spielen.*
- *Wir respektieren, dass Menschen unterschiedliche Grenzen haben und unterschiedliche Erfahrungen machen. Wir sind uns bewusst, dass unser Verhalten eine andere Wirkung erzielen kann als beabsichtigt. Damit gehen wir verantwortungsvoll und empathisch um.*
- *Wir bemühen uns um eindeutige und klare Kommunikation.*
- *Wir bemühen uns um faire Lösungen von Konflikten.*

Awareness-Team

Der Landesvorstand möge die Einrichtung eines landesweiten Awareness-Teams bis zum nächsten Landesparteitag in die Wege leiten, an das sich alle Genoss*innen bei Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, verbaler und nonverbaler Gewalt durch Mitglieder der LINKEN unabhängig vom Landesvorstand und dem jeweiligen Kreisvorstand wenden können und das Sorge für die fortlaufende Sensibilisierung der Mitgliedschaft für Sexismus und sexualisierte Gewalt trägt.

Die Aufgaben des Awareness-Teams werden im Einzelnen sein:

- „offenes Ohr“/„Kummerkasten“ für Betroffene von Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, verbaler und nonverbaler Gewalt als eine (erste) Melde- und Anlaufstelle
- Aufklärung über mögliche (weitere) Schritte, Bedarfsklärung
- Verweisberatung: Information über und eventuell Vermittlung an passende externe ärztliche, psychologische und rechtliche Beratungsstellen und Unterstützungsangebote
- Begleitung bei konfrontativen Gesprächen
- Auseinandersetzung mit gesprächsbereiten Beschuldigten im Interesse einer (Auf-)Klärung
- Organisation von professioneller Mediation
- Begleitung von Beschwerden und Schiedsverfahren

- anonymisierte Dokumentation der Anzahl und der Arten der beim Team gemeldeten Fälle und entsprechende Berichterstattung auf jedem Landesparteitag
- Vermittlung von Angeboten für antisexistische Bildungsarbeit an die Kreis- und Ortsverbände
- Vermittlung von Angeboten für antisexistische Bildungsarbeit für das auf Landesparteitagen parallel zum FLINTA-Plenum stattfindende Männer-Plenum
- Pflege des Leitfadens für Awareness-Arbeit

Das Awareness-Team soll aus mindestens sechs Personen aus unterschiedlichen Kreisverbänden bestehen, die keine Mitglieder im Landesvorstand, keine Mandatsträger*innen und keine lohnabhängig bei der Partei oder einer Fraktion Beschäftigte sind.

Die Zusammensetzung des Teams soll möglichst divers sein. Bevorzugt werden Menschen mit passendem Hintergrund in Form von beruflicher oder längerer ehrenamtlicher Erfahrung.

Die Mitglieder des Awareness-Teams sind verpflichtet, professionelle Schulungen zum kompetenten Umgang mit Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, diskriminierender Sprache, verbaler und nonverbaler Gewalt zu absolvieren. Eine Regelung bei dadurch entstehendem Lohnausfall soll getroffen werden. Außerdem können sie professionelle Begleitung und Unterstützung (Supervision) in Anspruch nehmen.

Dem Awareness-Team müssen angemessene finanzielle Mittel und technische Ausstattung zur Verfügung gestellt werden.

Der Landesvorstand möge ein Modell überlegen, wie die Ernennung oder Wahl des Awareness-Teams erfolgt. Der Rat Linker Frauen* und der Jugendverband Linksjugend ['solid] werden dabei miteinbezogen; es wird ein Vorschlagsrecht durch diese beiden angestrebt.

Leitfaden für Awareness-Arbeit

Der Landesvorstand möge eine erste Version eines Leitfadens für Awareness-Arbeit erstellen, der parteiinterne und externe Anlaufstellen sowie verbindliche Richtlinien und konkrete mögliche Verfahrensweisen in Fällen von Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, verbaler und nonverbaler Gewalt enthält.

Der Leitfaden wird mindestens Folgendes beinhalten:

- Anlaufstellen für Beratung und Hilfe für Betroffene:
 - das landesweite parteiinterne Awareness-Team
 - die Vertrauensgruppe der Bundespartei
 - die von der Bundespartei eingerichtete Kommission externer Expertinnen
 - externe und qualifizierte psychologische Beratungsstellen und Unterstützungsangebote
 - externe und qualifizierte rechtliche Beratungsstellen und Unterstützungsangebote
 - ärztliche Hilfe

- Anlaufstellen für Täter*innenarbeit
- Überblick der innerparteilichen Handlungsmöglichkeiten, wie Fälle bearbeitet werden können und welche Maßnahmen gegenüber Täter*innen möglich sind
- Prämissen in der Awareness-Arbeit:
 - Vertraulichkeit, Wahrung der Persönlichkeitsrechte sowohl von Betroffenen als auch von Beschuldigten (d.h. keine öffentlichen Auseinandersetzungen, kein öffentliches Anprangern)
 - Parteilichkeit für Betroffene
 - keine Schritte in der Behandlung von Fällen ohne Einverständnis von Betroffenen (Ausnahme: akute Suizidalität)
 - Differenzierung zwischen unterschiedlichen Fällen (z.B. zwischen sexistischen Sprüchen und sexueller Nötigung, z.B. zwischen einem Übergriff und dem Ignorieren eines Übergriffs, z.B. zwischen einem aktiven Decken einer Tat und einem Schweigen aus Angst), denen jeweils auch unterschiedlich begegnet werden muss
 - Vermeidung von Befangenheit bei der Behandlung von Fällen (d.h. keine Behandlung von Fällen, in denen z.B. Freund*innen involviert sind)
 - Selbstfürsorge bei der Behandlung von Fällen zur Vermeidung von Überforderung und emotionaler Überlastung
 - keine Ausrichtung auf Bestrafung, sondern auf Schutz und weitere politische Teilhabe Betroffener einerseits und langfristige Veränderung von Verhalten von Täter*innen und der Verhältnisse andererseits
- eine Anleitung zur Awareness-Arbeit auf Parteiveranstaltungen für Kreis- und Ortsverbände, Landesarbeitsgemeinschaften etc.

Der Leitfaden soll allen Kreis- und Ortsverbänden sowie online zur Verfügung gestellt werden.

Satzungsänderungen

Der Landesvorstand möge prüfen, welche Satzungsänderungen im Sinne der Awareness-Arbeit umgesetzt werden könnten, und diese gegebenenfalls beantragen.

Folgende Vorschläge und Ideen sollen berücksichtigt werden:

- Etablierung des landesweiten Awareness-Teams (s.o.)
- verpflichtende Seminare und Workshops zur Sensibilisierung für Sexismus und sexualisierte Gewalt für Mandatsträger*innen und Personen in leitenden Funktionen und Vorständen
- ein verpflichtendes Männer-Plenum parallel zum FLINTA-Plenum auf Landesparteitagen
- eine Beschleunigung von Parteiordnungsverfahren in Fällen sexualisierter Gewalt
- Möglichkeiten zur Verhängung niedrigschwelliger Maßnahmen gegenüber Täter*innen zum Schutz Betroffener in Fällen von Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, verbaler und nonverbaler Gewalt, z.B.: Hausrecht

Die einzige Handhabe der Partei im Falle von Fehlverhalten von Genoss*innen ist bisher ein Ausschluss durch ein langwieriges Parteiordnungsverfahren, der nur erfolgen kann, wenn

vorsätzlich gegen die Satzung oder erheblich gegen die Grundsätze oder die Ordnung der Partei verstoßen und der Partei dadurch ein schwerer Schaden zugefügt worden ist. Zum Schutz von Betroffenen vor Belästigungen, Übergriffen, Diskriminierungen, verbaler und nonverbaler Gewalt brauchen wir daher zusätzliche parteiinterne Instrumente.

Weiteres

Als Übergangslösung werden Ansprechpersonen aus dem Rat Linker Frauen* und der Linksjugend [!solid] die Funktion von Vertrauenspersonen erfüllen, bis ein offizielles Awareness-Team eingerichtet worden ist.

Der Landesvorstand wird eine Arbeitsgruppe „Awareness-Arbeit“ beibehalten, um die weiteren Entwicklungen auf Bundesebene zu verfolgen und zu begleiten und diese, wo geboten oder sinnvoll, für die Landesebene zu verwerten, bis ein offizielles Awareness-Team eingerichtet worden ist.

In allen Publikationen in Zusammenhang mit Awareness-Arbeit soll darauf geachtet werden, eine leicht verständliche, nicht (zu) akademische Sprache zu verwenden und notwendige Fach- und Fremdwörter sowie Abkürzungen zu erklären.

Die Bildungsarbeit wird andere Diskriminierungsformen wie z.B. Rassismus und Ableismus berücksichtigen und dabei auch die Verflechtung solcher thematisieren.

Unser Leitbild ist eine gleichberechtigte und sichere, diskriminierungsfreie politische Teilhabe für alle.

Anhang:

Definitionen

- *Ableismus: Diskriminierung auf Grundlage der Beeinträchtigung und/oder Andersartigkeit von Fähigkeiten, auch: Behindertenfeindlichkeit*
- *Deadnaming: Anrede einer (trans) Person mit einem abgelegten/abgelehnten Vornamen*
- *Diskriminierung: Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen oder einzelnen Personen auf Grundlage bestimmter gruppenspezifischer oder individueller Merkmale*
- *FLINTA: Abkürzung für Frauen, Lesben, inter, nicht binäre, trans und agender Personen. Sammelbegriff für alle unterm Patriarchat und von Sexismus betroffenen Personen.*
- *Machtmissbrauch: das Ausnutzen einer Machtposition, um anderen Personen zu schaden, sie zu schikanieren oder sie zu benachteiligen oder um sich selbst oder eigenen Günstlingen Vorteile zu verschaffen*
- *Misgendering: Bezeichnung einer Person mit Pronomen und Personenbezeichnungen eines anderen Geschlechts*
- *Mobbing: gezieltes, wiederholtes und regelmäßiges vorwiegend psychisches Schikanieren, Quälen und Verletzen eines einzelnen Menschen*

- *Queerfeindlichkeit: Diskriminierung auf Grundlage der sexuellen oder geschlechtlichen Identität*
- *Sexismus: Diskriminierung auf Grundlage des (zugeschriebenen) Geschlechts*
- *sexualisierte Gewalt: Handlungen mit sexuellem Bezug oder Inhalt ohne Einwilligung der betroffenen Person*
- *Zwangsouting: Outing ohne Zustimmung gegenüber Dritten hinsichtlich Sexualität, Geschlecht, Erkrankung/Behinderung oder Erwerbstätigkeit*